Bye bye «Güggel»

Die EVP Schweiz hat sich in diesem Herbst ein neues Erscheinungsbild gegeben. Auffällig: Es fehlt der «Güggel».

In einem Interview mit «ref.ch», dem Portal der Reformierten, sagte EVP-Medienchef Jean-Daniel Roth, dass sich die EVP keineswegs von der reformierten Kirche oder der christlichen Haltung generell distanzieren wolle: «Wir stehen zu unserer christlichen Haltung, mit oder ohne Güggel.» Man sei aber vom Güggel abgekommen, weil seine Symbolik nicht mehr verstanden worden sei. Ein weiterer Grund sei, dass in der Romandie, wo die EVP verstärkt Fuss fassen möchte, der Güggel als Symbol der reformierten Kirche keine Tradition habe.

Was hat es mit dem Güggel auf sich?
«EVP-Info» hat Pfarrer Manuel Dubach von der ev.-ref. Kirche der Stadt Burgdorf gebeten, die Hintergründe zur «Güggel»-Tradition etwas zu beleuchten. Hier seine Erläuterungen:

Er gilt als gängiges Unterscheidungsmerkmal auf Kirchturmspitzen: der Hahn. Ist er da, geht man von einer reformierten Kirche aus. Das Kreuz hingegen deutet man gerne als Hinweis auf eine katholische Kirche. Ein Blick auf die reformierte Burgdorfer Stadtkirche zeigt, dass diese Regel nicht allzu verlässlich ist. Kein Hahn schmückt den Turm. Nein, hier steht ein Kreuz.

Der Güggu hat aber tatsächlich eine Vorliebe für reformierte Gotteshäuser. Seine praktische Funktion ist dabei die einer Wetterfahne. Man könnte hier eine Verbindung zum Alten Testament herstellen: In Hiob 38,36 wird dem Hahn nämlich ein spezielles meteorologisches Gespür attestiert.
Naheliegender ist jedoch der Bezug auf das Neue Testament. In der Passionsgeschichte prophezeit Jesus dem stolzen Petrus: «Noch heute, in dieser Nacht, ehe der Hahn zweimal kräht, wirst du mich dreimal verleugnet haben» (Markus 14,30). Und so kommt es. Wie eine Fahne im Wind passt sich Petrus der neuen Situation an und wirft seine Prinzipien über Bord. Der Schrei des Hahns öffnet ihm dann aber die Augen. Er sieht seinen Fehler ein und vertraut – im Gegensatz zu Judas – auf die vergebende Kraft Gottes. So kann Petrus trotz Fehltritt eine zentrale Rolle in der Nachfolge Jesu spielen.

Der Hahn auf dem Kirchturm schaut also voraus und gleichzeitig zurück. Er zeigt, woher der Wind weht, und kündigt damit das Wetter an. Als Mahnmal erinnert er aber auch an Petrus und ermutigt damit zu Glaubenstreue – egal, woher der Wind weht.

In Burgdorf schmückt ein Kreuz die Kirche.

EVP unterstützt Kulturhalle Sägegasse

Die Umnutzung von historischen Gebäuden ist in Burgdorf kein Novum. Im Zuge der Sanierung der alten Sägegassturnhalle wurde dem Stadtrat im laufenden Jahr das Projekt «Kulturhalle» vorgelegt. In der Begleitgruppe zum Projekt engagiert sich die EVP mit Vorstandsmitglied Andreas von Wartburg und Stadträtin Beatrice Kuster Müller für die Realisierung der Kulturhalle. Das Projekt ist vielversprechend: Die Kulturhalle soll Jugendlichen die Möglichkeit bieten, mit kleinen Budgets aktiv zu werden und Anlässe zu organisieren. Auch soll die Halle dazu beitragen, dass Burgdorf für Jugendliche zum attraktiven Kultur- und Ausgangsziel wird. Die Kulturhalle wird von einer Trägerorganisation professionell und von ehrenamtlich tätigen Jugendlichen geleitet werden.

Kein Geld für die Jugend?
An der jährlichen Budgetdebatte im Stadtrat wird zu Sparmassnahmen aufgerufen, weshalb nun also ein solches Projekt realisieren? Wenn die Turnhalle weiterhin benutzt werden soll, stehen ohnehin Investitionen für den Unterhalt an. Die zusätzlichen Investitionen bewegen sich in der gleichen Höhe wie die Kosten für den Unterhalt.

Die zusätzlichen CHF 800'000.- für die Kulturhalle sind nicht nur eine Investition in eine städtische Liegenschaft, sondern auch in die Jugend in und um die Stadt Burgdorf. Die EVP will mithelfen, die Rahmenbedingungen dazu zu schaffen.

Text: Beatrice Kuster Müller, Stadträtin

Agenda

Montag, 2. Februar 2015
Stadtratssitzung, 19:00 Uhr, Gemeindesaal

Sonntag, 8. März 2015
Abstimmungssonntag

Freitag, 20. März 2015
Hauptversammlung, 19:00 Uhr, Hotel Berchtold

Montag, 23. März 2015
Stadtratssitzung, 19:00 Uhr, Gemeindesaal

Montag, 4. Mai 2015
Parteiversammlung, 19:00 Uhr, Hotel Berchtold

Montag, 11. Mai 2015
Stadtratssitzung, 19:00 Uhr, Gemeindesaal

Sonntag, 14. Juni 2015
Abstimmungssonntag

Montag, 22. Juni 2015
Stadtratssitzung, 19:00 Uhr, Gemeindesaal

Montag, 24. August 2015
Parteiversammlung, 19:00 Uhr, Hotel Berchtold

Montag, 14. September 2015
Stadtratssitzung, 19:00 Uhr, Gemeindesaal

Sonntag, 18. Oktober 2015
National- und Ständeratswahlen

Montag, 26. Oktober 2015
Parteiversammlung, 19:00 Uhr, Hotel Berchtold

Montag, 2. November 2015
Stadtratssitzung, 19:00 Uhr, Gemeindesaal

Sonntag, 29. November 2015
Abstimmungssonntag

Montag, 14. Dezember 2015
Stadtratssitzung, 19:00 Uhr, Gemeindesaal

Impressum

EVP-Info Nr. 73 / Winter 2014
Herausgeber: EVP Burgdorf
Auflage: 10'000

Redaktion:
Florian Wüthrich (Leitung), Tabea Bossard-Jenni, Beatrice Kuster Müller und Martin Aeschlimann.

Kontaktadresse:
EVP Burgdorf, Präsidentin Tabea Bossard-Jenni
Oberburgstrasse 110, 3400 Burgdorf
Tel. 034 530 01 82, Mail: info@evp-burgdorf.ch

Für Spenden: Postkonto: 34-40009-3
Mitglied werden: www.evp-burgdorf.ch

Evangelische Volkspartei
Burgdorf

EVP-Info Winter 2014

Richtplan Verkehr Region Burgdorf	1
Auf ein Kaffee mit Martin Aeschlimann	2
Baurechtliche Grundordnung	3
Vom Radio in die Politik - Flo Wüthrich	3
Bye bye Güggel	4
Kulturhalle Sägegasse	4
Agenda & Impressum	4

Vernehmlassung zum Richtplan Verkehr Region Burgdorf

Diesen Herbst hat die Stadt Burgdorf den Richtplan Verkehr zur Mitwirkung aufgelegt. Bei diesem Richtplan handelt es sich um ein strategisches Papier, welches die Grundsätze für zukünftig zu realisierende Massnahmen der Stadt Burgdorf in den nächsten 15-20 Jahren aufzeigen soll. Da es schwer abzuschätzen ist, welche konkreten Projekte die Stadt bis in 20 Jahren beschäftigen werden, wird in diesem Papier also vor allem die allgemeine Marschrichtung festgelegt.

Was steht konkret in dieser Mobilitätsstrategie 2015-2030?

Generell soll der motorisierte Individualverkehr (MIV) reduziert werden. Ideen dazu sind die Stärkung der Quartiere und der gute Anschluss an den öffentlichen Verkehr. Diese Absicht erachtet die EVP als sehr zielführend, denn der vermiedene Verkehr verursacht keine Lärm- und Schadstoffemissionen, keine Staus und keine Unfälle.

Wichtig für die Quartiere: Ein guter Anschluss an den öffentlichen Verkehr.

Die Wege sollen sicher zu Fuss und mit dem Fahrrad zurückgelegt werden. Insbesondere sollen Kinder nicht von ihren Eltern mit dem Auto in die Schule oder in den Kindergarten gefahren werden. Diese Absicht ist in der Mobilitätsstrategie zwischen den Zeilen lesbar, sollte aber im Strategiepapier expliziter erwähnt werden.

Veloverkehrsnetz weiter optimieren

Der eigentliche Richtplan besteht aus fünf Themenbereichen: Dem Gesamtverkehr, dem öffentlichen Verkehr, dem Fuss-, respektive Veloverkehr und dem motorisierten Individualverkehr. Zu Recht wird in der Betrachtung des Gesamtverkehrs die Sicherheit der verschiedenen Verkehrsteilnehmer höher gewichtet als die Fortbewegungs-Geschwindigkeit.

Beim Veloverkehr wird die Querbarkeit von verschiedenen Abschnitten der Kantonsstrasse angesprochen, auf welcher beispielsweise bei der Markthalle heute noch Handlungsbedarf besteht. Eine Optimierung wäre auch vom Bahnhof Richtung Schlossmatt möglich. Wer heute von der Schlossmatt zum Bahnhof fahren will, ist gezwungen, eine Hauptverkehrsachse zu überqueren. Zudem sind an einigen Zielorten (Beispiel Bahnhof Oberburg) ungenügend Veloabstellplätze vorhanden. Diesem Bedürfnis sollte dringend weiter nachgegangen werden.

> Das Angebot des öffentlichen Verkehrs weist bereits heute einen erfreulichen Stand auf.

Bus- und Bahntarife als Schwachpunkt

Das Angebot des öffentlichen Verkehrs weist nach Auffassung der EVP bereits heute einen erfreulichen Stand auf. Lediglich die Tarife der BLS und der Busland AG stellen einen Schwachpunkt des Netzes dar. Wir fordern den Gemeinderat auf, mit den beiden Partnern ein Angebot auszuarbeiten, wobei für den Binnenverkehr beispielsweise im Jahres- oder Monatsabonnement nur die benutzte Zone gelöst werden müsste.

Schlechte Chancen für eine Umfahrung

Beim MIV werden zwei Szenarien berücksichtigt, dasjenige mit der Umfahrung West und dasjenige ohne diese. Da von Bundesrätin Doris Leuthard bereits eine unmissverständliche Absage erteilt wurde, der Bund die Umfahrung nicht ins Nationalstrassennetz aufnehmen und somit auch nicht finanziell unterstützen wird, muss der Fokus klar auf der Variante Null+ (ohne Umfahrung) liegen.

Eine Lösung des Verkehrsproblems ist noch lange nicht in Sicht. (Bild: Löwenkreuzung Oberburg)

Es gilt nach Auffassung der EVP, den hausgemachten Verkehr so weit möglich zu vermeiden und nicht darum, den Flaschenhals durch bauliche Massnahmen nach Oberburg oder Hasle zu verlagern. Eine Möglichkeit dazu ist, neben den bereits beschriebenen Massnahmen, ein Public-Bike-Sharing wie das in anderen Städten im In- und Ausland bereits angeboten wird.

Text:
Tabea Bossard-Jenni, Parteipräsidentin und Stadträtin.

Auf ein Kaffee mit Martin Aeschlimann

«Überall meinen Kopf zu zeigen ist nicht mein Ding»

Stille Wasser sind tief, sagt der Volksmund. Auf Martin Aeschlimann trifft das sicher zu. Hinter dem ruhigen Gemeinderat und Grossrat steckt ein Sachpolitiker mit viel Leidenschaft für die einzelnen Dossiers. «EVP-Info» traf ihn an einem seiner Lieblingsorte in Burgdorf zum Gespräch.

Wir sitzen unter den Lauben in der Altstadt. Was gefällt dir an diesem Ort?
Da gibt es verschiedene Aspekte: Zum einen finde ich es faszinierend, wie Bauten Jahrhunderte überdauern und immer wieder auf die Ansprüche der Gesellschaft angepasst werden können. Viele Generationen haben diese Marktlauben schon gesehen. Mir hilft das, die eigene Bedeutung im richtigen Licht zu sehen. Man ist eine gewisse Zeit hier, dann kommen wieder andere. Das war jetzt etwas philosophisch...
Aus fachlicher Sicht als Architekt bin ich beeindruckt, was damals zur Zeit der Zähringer geschaffen wurde. Es ist auch eine Mahnung, dass «Verbrechen» im Bau oft lange sichtbar bleiben.

Wie ist es denn mit den «Verbrechen» in der Politik?
Das ist sehr ähnlich. Auch in der Politik muss man genau abwägen, was man machen will. Alles hat Auswirkungen auf die Zukunft. Ich bin mir dieser grossen Verantwortung sehr bewusst.

Wann hast du erstmals Verantwortung übernommen in deinem Leben?
In meiner Jugendzeit ging ich wie die meisten vor allem meinen eigenen Bedürfnissen nach. Oft war ich aber der Klassensprecher. Ich habe auch Jugendgruppen geleitet. Vielleicht war das ein erstes Übungsfeld, in dem ich erlebte, was es heisst, Verantwortung zu übernehmen. Eine sehr wertvolle Erfahrung war dann, eine eigene Firma aufzubauen. Das würde ich jedem wünschen. So merkt man, was es alles braucht, bis der Lohn auf dem Konto ist und schätzt die Arbeit viel mehr.

Zu viel Verantwortung kann belasten. Wie schaffst du es, damit umzugehen?
Mit einer guten Balance zwischen Familie und Ämtern. Viele glauben mir nicht, wenn ich sage, dass ich an den Abenden mehrheitlich zuhause bin. Aber es ist so. Ich checke auch keine Mails ab, wenn ich zuhause bin. Du musst fähig sein, dich abzugrenzen und dich zu organisieren.

> «Es ist logisch, dass man gewisse repräsentative Aufgaben wahrnehmen muss, aber man muss es nicht übertreiben.»

Als Grossrat werde ich zu allen möglichen Anlässen eingeladen. Überall meinen Kopf zu zeigen ist aber nicht mein Ding. Es ist logisch, dass man gewisse repräsentative Aufgaben wahrnehmen muss, aber man muss es nicht übertreiben.
Meine erste Pflicht als Politiker ist, Dossiers zu studieren, mir gründlich eine Meinung zu bilden und in Sitzungen und Abstimmungen Einfluss zu nehmen. Ich denke, das erwarten die Wähler von mir.

Wieso ist die EVP deine Partei?
Ich schätze es, einer Mittepartei anzugehören, die nicht nur in eine Richtung denkt. Die christlichen Werte bilden eine gute Basis für eine menschliche Politik. Das «E» in unserem Parteinamen steht nach meinem Empfinden sowieso mehr für «ethisch» und weniger für «evangelisch».

Grossrat Marc Jost...

über Martin Aeschlimann:

Marc Jost, Grossrat, Thun

«Martin ist ein sehr ruhiger, reflektiert vorgehender Fraktionskollege, der aber auch immer wieder sehr leidenschaftliche und lebhafte Voten im Grossen Rat halten kann. Er engagiert sich für die EVP kompetent in Bau- und Umweltfragen und bringt mit seinem Exekutiv-Hintergrund aus Burgdorf wertvolle Perspektiven in die Kantonspolitik ein, ohne dabei das Gesamtinteresse des Staates Bern aus dem Auge zu verlieren.»

Martin Aeschlimann privat:

«Ich bin seit 1993 mit Daniela Aeschlimann-Rüegsegger verheiratet und Vater von vier «Giele»: Pascal (17), Jonas (15), Luca (12) und Noël (12). In meinem Alltag bin ich, wenn immer möglich, mit meinem Fahrrad unterwegs. Es begleitet mich seit Jahren und läuft immer noch wie geschmiert...

In meiner Freizeit geniesse ich sportliche Aktivitäten (Fussballspielen), das Radfahren und was ich besonders mag, einen ruhigen Moment mit einer Tasse Kaffee, einer guten Zeitung oder einem spannenden Buch in den Händen.

*Auf **www.martin-aeschlimann.ch** können Sie noch mehr über unseren Mann in Bern erfahren.*

Vernehmlassungsantwort der EVP zur Ortsplanungsrevision

Die baurechtliche Grundordnung (BO) von Burgdorf wurde letztmals vor zehn Jahren umfassend revidiert und 2005 in Kraft gesetzt. Die gesetzlichen Rahmenbedingungen haben sich seither massgeblich verändert. Die Bauordnung soll deshalb auf die übergeordnete Gesetzgebung abgestimmt werden.

Die BO ist ein wichtiges Instrument, um die städtebauliche Entwicklung der Gemeinde zu steuern, aber auch um Schutzinteressen (Ortsbildschutz, Strukturgebiete, Landschaftsinventar, etc.) zu sichern. Im Bereich der Energie werden in der revidierten BO die energiepolitischen Ziele des Richtplans Energie grundeigentümerverbindlich festgelegt.

Innere Verdichtung fortsetzen

Die EVP dankt dem Gemeinderat für die sorgfältige und zukunftsgerichtete Auslegeordnung und anerkennt insbesondere die vorbildliche Kommunikation mit der Bevölkerung (Stadtmagazin, Aktionstag, Info-Anlass).

Die geplante Siedlungsentwicklung innerhalb des Stadtgebietes schreibt die bewährte Tradition der inneren Verdichtung unserer Stadt fort. Sie korrespondiert mit der Revision des Raumplanungsgesetzes des Bundes und der Stossrichtung des Kantons mit dem Richtplan 2030. Sie verhindert den Verlust von Kulturland und belässt die Siedlungsränder als lesbare Grenze der Stadt. Eine urbanere Dichte verlangt auf der andern Seite jedoch einen sorgfältigen Umgang mit den Aussenräumen, den Lücken und Zwischenräumen. Insbesondere ist der Aufenthaltsqualität, der Gestaltung der Plätze und den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen genügend Rechnung zu tragen.

«Die sorgfältige Untersuchung punktueller Standorte für Hochhäuser in Burgdorf macht Sinn.»

Die Konzentration der Dichte an den Hotspots, an den Bahnhöfen, mit kombinierten Formen von Arbeiten und Wohnen (Reduktion des Pendlerverkehrs) werden als grosse Chance gewertet. Die sorgfältige Untersuchung punktueller Standorte für Hochhäuser in Burgdorf macht Sinn. Eine mögliche Realisation eines Hochpunktes darf allerdings nur mit einem qualitätssichernden Verfahren (Wettbewerbsverfahren) umgesetzt werden.

Energieverbrauch weiter senken

Der Energierichtplan von 2012 enthält das Ziel, den städtischen Energieverbrauch innerhalb von 20 Jahren um einen Drittel zu senken und nicht erneuerbare Energien möglichst durch Sonne, Wind, Wasser oder Biomasse zu ersetzen.

Die EVP begrüsst die konsequente Umsetzung dieser Ziele in der revidierten BO, insbesondere die geplanten Energiebestimmungen für Neubauten und die Anschlusspflicht an Wärmeverbundnetze. Die ambitionierteren Energiebestimmungen für Neubauten liegen auf einer Linie mit den geplanten Energievorschriften der Kantone (MuKEn). Vermisst werden jedoch Bestimmungen oder Anreizsysteme, die eine energetische Sanierung der Altbauten fördern würden. In diesem Bereich schlummert noch ein grosser Handlungsbedarf. Leider erlaubt das kantonale Energiegesetz den Gemeinden in diesem Bereich keine weitergehenden Bestimmungen.

Ex-Radiomann Flo Wüthrich neu im Vorstand der EVP

«Ich will nicht nur Fragen stellen, sondern selber mitgestalten»

Die Stimme von Florian «Flo» Wüthrich ist in der Region bekannt. Als Redaktor und Sportreporter war er 10 Jahre beim Emmentaler Lokalradio (Radio Emme, später neo1) zu hören. Anfang 2014 hat er sich beruflich neu orientiert. Auch in seinem Privatleben hat sich einiges verändert.

Wie kommst du vom Radio in den Vorstand einer politischen Partei?

Die Politik hat mich schon immer interessiert. Bisher war ich natürlich vor allem in der Beobachterrolle, was sehr spannend war. Durch meinen Jobwechsel zu Livenet.ch und Jesus.ch hat sich nun die Möglichkeit eröffnet, einen Seitenwechsel zu machen. Ich will nicht mehr nur Fragen stellen, sondern selber mitgestalten.

Florian Wüthrich, neu im Vorstand der EVP Burgdorf, zuständig für die Medienarbeit.

Im Frühling bist du Vater eines Jungen geworden. Wie sieht die Rollenverteilung bei Familie Wüthrich aus?

Ziemlich klassisch. Ich arbeite 100% und meine Frau Teilzeit. Uns kommt entgegen, dass die Arbeitszeiten im Online-Journalismus viel regelmässiger sind als beim Radio. Ich kann sogar zwei Tage pro Woche von zuhause aus arbeiten. So sehe ich meinen Sohn recht häufig. Ich denke, die ganze Umstellung ins Familienleben ist uns gut gelungen. Wir haben auch das Glück, dass uns Familie und Freunde toll unterstützen.

Wie verbringst du deine Zeit, wenn du sie nicht gerade für die Familie oder die EVP investierst?

Eine grosse Leidenschaft ist der Sport. Ich trainiere seit Sommer 2013 ein Juniorenteam beim SC Burgdorf (Bild rechts), spiele selbst Fussball und Tennis und besuche gerne ab und zu ein Eishockeyspiel oder ein Schwingfest. Ich gehe auch gerne ab und zu an ein Konzert oder ins Kino. Aber das muss im Moment wegen der Familie hinten anstehen.

Warum ist die EVP «deine» Partei?

Die EVP setzt sich für Anliegen ein, die mir wichtig sind. Zum Beispiel ist sie im Kampf gegen die Präimplantationsdiagnostik PID, über die wir im nächsten Jahr abstimmen, an vorderster Front aktiv. Auch in anderen Themen hält sie die Würde des einzelnen Menschen hoch und orientiert sich dabei an christlichen Werten. Das ist meiner Meinung nach immer noch der beste Kompass!
Nebst dem Inhaltlichen stimmt für mich auch das Menschliche. Ich habe im Rahmen der Grossratswahlen einige EVP-ler kennengelernt und gemerkt, dass man sehr respektvoll miteinander umgeht. Das war mit ein Grund, warum ich motiviert war, im Vorstand einzusteigen.

Ob diese Anweisungen wohl verstanden werden? Florian Wüthrich beim Training in der Neumatt.